

Anbindung-FBQ aktuell

Informationen über die Schienenanbindung

Nr. 4 | Dezember 2018

Editorial

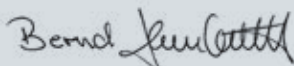
Liebe Leserinnen und Leser,



ein sehr aufregendes und erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. Das Projekt hat mehrere Meilensteine setzen können, insbesondere die Einreichung der Unterlagen für drei Planfeststellungsabschnitte beim Eisenbahn-Bundesamt. Besonders zu erwähnen sind die vielen und sehr konstruktiven Gespräche in und mit der Region – und als ein Höhepunkt natürlich der Besuch von Ministerpräsident Daniel Günther an der Strecke. Wir sind sicher, die öffentliche Akzeptanz der Schienenanbindung in 2018 gesteigert zu haben.

Auch der Blick über den Belt stimmt uns zuversichtlich. Der erwartete Planfeststellungsbeschluss aus Kiel für den Tunnel wird auch für uns eine große Motivation für die nächsten Etappen im kommenden Jahr.

Die Einreichung der weiteren Planungsabschnitte beim Eisenbahn-Bundesamt, die ersten Auslegungen der Planfeststellungsunterlagen, die kommenden Stellungnahmen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung sowie eine Entscheidung für eine neue Fehmarnsundquerung stehen auf dem Programm.



Bernd Homfeldt,
Projektleiter, DB Netz AG

Inhalt

- 02 **Interview: „Die zentrale Lage zwischen Hamburg und Kopenhagen bietet enorme Chancen für die gesamte Region“**
- 03 **Portrait: Mit Windkraft zur Bahn**
- 04 **Bürgerdialog bis hin zu Ministerpräsident Daniel Günther**

2019 – Jahr der Sundquerung



So erfolgreich und spannend das Jahr ausklingt, so ereignisreich wird das neue werden. Ein Fokus richtet sich auf den Sund. Die Variantenprüfung einer neuen Querung wird vorangetrieben und am Ende soll 2019 eine Entscheidung gefällt sein. Bohrtunnel, Absenktunnel, kombinierte Brücke mit Schiene und Straße oder sogar zwei neue Brücken – eine dieser Varianten wird künftig Großbrode und Fehmarn miteinander verbinden. Betrachtet wird in diesem Prozess natürlich auch, welche Rolle der Bestandsbrücke weiterhin zukommen kann.

Spektakulär verspricht die Instandhaltung des Kleiderbügels zu werden. Denn sieben Tragseile werden von 2019 bis 2021 ausgetauscht, um die Brücke für den Straßenverkehr bis 2035 fit zu machen.

Neben der Sundquerung geht es auch bei der Schienenanbindung von Lübeck bis Puttgarden auf Fehmarn voran. Die Planungsunterlagen für drei Streckenabschnitte wurden bereits 2018 beim Eisenbahn-Bundesamt eingereicht. Bis Mitte 2019 sollen die übrigen folgen. Die öffentlichen Auslegungen der Unterlagen werden in den kommenden Monaten folgen – wir informieren natürlich über den Zeitraum und Fristen der öffentlichen Beteiligung.

Mit Spannung blicken wir auch zum Deutschen Bundestag. Die Kommunen in Ostholstein haben ihre Forderungen für Schutzmaßnahmen über das gesetzliche Maß hinaus formuliert. Nach Sichtung der Unterlage durch das Bundesverkehrsministerium kommt in einem bis heute einmaligen und bundesweit richtungweisenden Vorgang in Deutschland die große Politik in Berlin ins Spiel – 2019 dürfte in vielerlei Hinsicht für die Realisierung des Projektes ein Meilenstein werden. ■



Interview

„Die zentrale Lage zwischen Hamburg und Kopenhagen bietet enorme Chancen für die gesamte Region“

Interview mit Jan Lindenaus, Bürgermeister der Hansestadt Lübeck

DB: Was dachten Sie, als Sie erstmalig von der Festen Fehmarnbeltquerung hörten?

Lindenaus: Ein sehr ambitioniertes Projekt, das unter Beteiligung vieler Bürgerinnen und Bürger zu einer europäischen Erfolgsgeschichte werden kann und am Ende maßgeblich dazu beitragen wird, die Menschen in Europa näher zusammenzubringen. Die Bedeutung der Festen Fehmarnbeltquerung geht weit über die Infrastrukturdimension hinaus.

DB: Wie ist die aktuelle Stimmungslage zum Projekt in Lübeck?

Lindenaus: Natürlich existiert eine Reihe von offenen Themen, wie die Frage nach guten

Lärmschutzmaßnahmen, verkehrliche Fragen oder wirtschaftliche Herausforderungen. Insgesamt spüre ich aber, dass die Lübeckerinnen und Lübecker dem Projekt aufgeschlossen gegenüber stehen und sich der Standort insgesamt positive Effekte von der Festen Fehmarnbeltquerung verspricht. Unsere zentrale Lage zwischen Hamburg und Kopenhagen bietet enorme Chancen für die gesamte Region, die wir nutzen wollen.

DB: Welche Kritik nehmen Sie wahr, welche Ängste sind vorhanden?

Lindenaus: Aus meiner Sicht sind die Menschen bei den großen Bau- und Infrastrukturprojekten in den letzten Jahren zu Recht skeptisch

geworden. Explodierende Kosten, erhebliche Zeitverzögerungen, große Probleme in der Umsetzung und fehlende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort führen bei anderen Projekten dieser Dimension mittlerweile zu einer ablehnenden Haltung der Bevölkerung. Natürlich formulieren die Menschen diese Sorgen und Ängste dann auch in Bezug auf dieses Projekt. Die Verantwortlichen sind also gemeinsam dazu aufgerufen, alles dafür zu tun, dass die Feste Fehmarnbeltquerung sich nicht hinter Projekte wie Stuttgart21 oder den Flughafen BER einreihet, sondern erfolgreich der Planung folgend umgesetzt wird.

DB: Wie empfinden Sie die Kommunikation mit uns als Vorhabenträgerin?

Lindenaus: Grundsätzlich sind wir im engen Austausch. Seit meinem Amtsantritt im Mai hatte ich selbst bereits mehrere Abstimmungstermine mit den Verantwortlichen – auf der Arbeitsebene geschieht dies selbstverständlich laufend. Und ich habe dabei schon den Eindruck, dass die Deutsche Bahn sich engagiert, die Forderungen der Kommunen bestmöglich in die Planung einzubeziehen.

DB: Welche konkreten Chancen entstehen durch die Schienenanbindung für die Hansestadt?

Lindenaus: Die Verkehre, die in Zukunft über die Hansestadt Lübeck fließen, bieten für uns natürlich erhebliches Potential, als Logistikstandort weiter zu wachsen. Gemeinsam mit unserer hervorragenden Hafeninfrastuktur, in die wir kontinuierlich investieren, wollen wir uns zukünftig noch stärker zu dem Handelszentrum im Ostseeraum entwickeln. Dies bietet natürlich große Chancen für viele weitere Wirtschaftszweige, die Ansiedlung und Expansion von Unternehmen und fördert nicht zuletzt auch die Attraktivität des Standortes für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie junge Studierende. Dazu denke ich, dass wir durch die engere Anbindung auch aus touristischer Sicht profitieren können. Schon heute ist der skandinavische Markt für uns ein sehr bedeutsamer, dies kann in Zukunft sicher noch ausgebaut werden.

DB: Wie überregional/global bedeutsam ist für Lübeck die europäische Nord-Süd-Achse von Oslo bis Sizilien?

Lindenaus: Für Lübeck ist die Achse ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Im Rahmen intermodaler Verkehre nutzen Logistikunternehmen den Knotenpunkt in Lübeck auf der

Achse Nord- und Südeuropa bereits heute intensiv. Die Feste Fehmarnbeltquerung wird diese Achse weiter stärken.

DB: Worauf freuen Sie sich persönlich am meisten?

Lindenau: Unabhängig der vielfältigen wirtschaftlichen Effekte wird der Nutzen für die Menschen am bedeutsamsten sein. Ich freue

mich, wenn die Feste Fehmarnbeltquerung einen Teil dazu beitragen kann, die Regionen in Europa enger zusammenzubringen. In Zeiten, in denen Europa stark in Frage gestellt wird, kann die Querung deshalb eine besonders entscheidende Rolle einnehmen. Jede Infrastrukturmaßnahme, und besonders in dieser Größenordnung, ist nur dann berechtigt, wenn die Menschen die größten Profiteure dieser sind. ■



So schnell kommen Sie künftig von A nach B

Von der neuen Schieneninfrastruktur profitiert die gesamte Region Ostholstein – zum einen durch schnellere Verbindungen nach Lübeck, Hamburg und Kopenhagen (siehe Tabelle), zum anderen aufgrund der neuen Bahnhalte-

punkte. So werden unter anderem die Stadt Heiligenhafen künftig dank des gemeinsamen Haltepunktes mit Großbrode und Ratekau (mit Timmendorfer Strand) ans Schienennetz angebunden.

Relation	Heute	Nach Fertigstellung
Fehmarn-Burg-Lübeck	1 h 28 min	49 min
Großbrode-Lübeck	1 h 18 min	39 min
Oldenburg-Lübeck	1 h 00 min	29 min
	mit ICE: 30 min	mit ICE: 25 min
Lensahn-Lübeck	53 min	23 min
Neustadt-Hamburg	1 h 40 min	1 h 25 min
Timmendorfer Strand-Hamburg	1 h 15 min	1 h 02 min
Fehmarn-Burg-Hamburg (saisonal)	2 h 15 min	1 h 39 min

Stand August 2018, Quelle: NAH.SH

Zeitersparnis im Fernverkehr

Relation	Heute	Nach Fertigstellung
Hamburg-Kopenhagen (Expressverbindung)	4 h 58 min	2 h 30 min
Hamburg-Kopenhagen (mit Halt in Oldenburg i. H.)	4 h 58 min	2 h 45 min

Stand August 2018, Quelle: DB Netz AG, Banedanmerk

Portrait

Mit Windkraft zur Bahn

Heike Timm, Teamleiterin für die neue Sundquerung

Wasser und Querungen sind ihr in die Wiege gelegt. Heike Timm, Teamleiterin für die neue Sundquerung, wurde von Haus aus geprägt. Ihr Vater nahm sie schon in jungen Jahren mit auf Großbaustellen und wirkte an der Großen Belt Brücke mit. „Ich lernte im Trockendock auf Seeland das Autofahren und habe in den Ferien auf der Baustelle gejobbt“, sagt Timm rückblickend. Sie half im Betonlabor genauso mit wie beim Bau der Pylone auf dem Wasser.

Dass sie anschließend Bauwesen in Hamburg-Harburg studierte, erklärt sich hier fast von selbst. Nach dem Abschluss landete sie dann aber zunächst in einer neuen Branche – der Windenergie. Heike Timm hat bei der Nordex Energy GmbH an der Neu- und Weiterentwicklung von Türmen und Fundamenten für Windenergieanlagen mitgearbeitet, war hier die letzten acht Jahre Abteilungsleiterin.

Auf die Sundquerung ist die 43-Jährige, die mit ihrer Familie in Hamburg lebt, zufällig gestoßen. „Ich las die Anzeige und dachte mir: Das ist es.“ Wenige Wochen später war eine neue Berufsperspektive entstanden. Frei nach dem Motto: Mit Windkraft zum Sund, zurück zum Wasser. ■



Bürgerdialog und ein Besuch von Ministerpräsident Daniel Günther

Detailarbeit der Planung in den Teams wie auch der intensive Dialog mit Bürgern, Kommunen und Politik kennzeichnen das abgelaufene Jahr. Die größte Strahlkraft in die Region hinaus hatte natürlich der Besuch von Ministerpräsident Daniel Günther an der Strecke. Die optimistischen und positiven Aussagen des Landesvaters sind eine große Motivation für die mittlerweile mehr als 40-köpfige Projekt-Mannschaft in Hamburg. Auch das Medienecho nach der mobilen Pressekonferenz mit Günther und DB-Netz-Vorstand Prof. Dirk Rompf im Infomobil „Moin, Moin!“ fiel erfreulich aus. O-Ton Günther: „Der Bürgerdialog der Bahn ist vorbildlich, davon können sich andere Infrastrukturprojekte in Deutschland eine Scheibe von abschneiden.“



Ministerpräsident Daniel Günther zu Besuch an der Strecke

Es wurde aber natürlich im „Moin, Moin!“ vor allem der Kontakt zum Bürger gesucht, zu den Menschen, die an der neuen Strecke leben.



Mit dem Infomobil „Moin, Moin!“ in Burg auf Fehmarn

Das ist neben der Teilnahme am Dialogforum und der Mitarbeit im Projektbeirat eine wichtige Grundlage dafür, eine möglichst hohe Akzeptanz des Projektes zu erzeugen. Natürlich wurde auch auf politischer Ebene ein enger Austausch gepflegt – insbesondere in Vorbereitung des Forderungskataloges der Region für Schutzmaßnahmen über das gesetzliche Maß hinaus. Dieses Papier geht 2019 in die parlamentarische Befassung im Bundestag.

In diesem Zuge wurden die Wünsche der Kommunen aufgenommen, auf Machbarkeit geprüft und mit Kosten versehen. „Wir möchten mit der Region so eng wie möglich über alle Themen diskutieren, die noch nicht ausgeräumt sind“, sagte Projektleiter Bernd Homfeldt vor der Herbsttour durch die Region, wo in den Rathäusern alle denkbaren Problemstellungen besprochen wurden. Fazit Homfeldt: „Wir haben 2018 unsere Hausaufgaben erledigt.“

+++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++

■ **24.01.2019, 16.30 Uhr**
Dialogforum in Oldenburg

■ **30.01.2019**
Runder Tisch Süd

■ **04.02.2019**
Runder Tisch Nord/Mitte

Mehr Infos unter www.rundetische-fbq.de

Impressum

Herausgeber
DB Netz AG
Regionalbereich Nord
Hammerbrookstraße 44
20097 Hamburg



anbindung-fbq@deutschebahn.com

www.anbindung-fbq.de

Fotos
DB AG – Uwe Miethe (S. 3 Mitte),
DB AG (alle anderen)



Kofinanziert von der Fazilität
„Connecting Europe“ der Europäischen Union